

BURGENLÄNDISCHE HEIMATBLÄTTER

Herausgegeben vom Amt der Burgenländischen Landesregierung,
Landesarchiv / Landesbibliothek und Landesmuseum

53. Jahrgang

Eisenstadt 1991

Heft Nr. 4

Der Weinbau von Neusiedl am See im Jahre 1565. Ein soziographischer Versuch.

Von Harald Prickler Eisenstadt

Im ungarischen Weinfernhandel spielten jahrhundertlang vor allem zwei Gebiete die Hauptrolle: Das oberungarische der Komitate Borsod und Zemplén mit seinem Zentrum am Zusammenfluß von Bodrog und Theiß, dem Hegyalja, dessen Weine nach dem Hauptort des Gebietes allgemein unter der Bezeichnung Tokayer bekannt waren und unter dieser Marke vor allem nach Polen verkauft wurden. Das zweite Hauptexportgebiet lag in Niederungarn und erstreckte sich von den Osthängen der Kleinen Karpathen in der heutigen Slowakei mit den Orten Ratzersdorf, Bösing, St. Georgen und Modern südlich über die Donau bis in das Komitat Eisenburg; seine Kernzone war das sich halbkreisförmig nördlich, westlich und südlich um den Neusiedlersee erstreckende Gebiet; der Wein dieses Kerngebietes erhielt im Fernhandel — ähnlich dem oberungarischen Tokayer — nach dem Haupthandelsort die generalisierende Bezeichnung „Ödenburger“ und wurde als solcher in Böhmen, Mähren, Schlesien und Großpolen ein stehender Begriff. Über die am Neusiedlersee reich begüterten Bürger der niederösterreichischen Grenzstädte Wiener Neustadt, Bruck und Hainburg gelangte er auch nach Bayern, Salzburg, Oberösterreich, Steiermark und Kärnten. Urkundlich ist dieser Weinfernhandel bereits seit dem 13. Jahrhundert greifbar, seit dem 14. Jahrhundert ist er im verstärkten Maße Gegenstand landesfürstlicher Gesetzgebung und Privilegierung.¹

Neben der königlichen Freistadt Ödenburg und der um die Mitte des 15. Jahrhunderts in habsburgische Hände gelangten Herrschaft Eisenstadt war vor

¹ Hiezu und zum folgenden vgl. ausführlich: H. Prickler, Zur Geschichte des burgenländisch-westungarischen Weinhandels in die Oberländer Böhmen, Mähren, Schlesien und Polen. — Zeitschrift für Ostforschung 16 (Marburg/Lahn 1965) S. 294—320, 495—529, 731—754; eine Zusammenfassung über den historischen Weinbau im Komitat Wieselburg: H. Prickler, Adalékok a szőlőművelés történetéhez Moson megyében. — Tanulmányok Mosonmagyaróvár és vidéke történetéhez (Győr 1979), S. 21 ff.

allem der Herrschaftsbereich der Grafen von St. Georgen-Bösing in dieser Richtung bemerkenswert: Er umfaßte nicht nur die bedeutendsten Weinbauorte an den Kleinen Karpathen, sondern mit den zur Herrschaft Ungarisch-Altenburg gehörigen Märkten Neusiedl a. S., Jois und Rust a. S. auch drei der wichtigsten Weinbauorte am Neusiedlersee. Als nach dem Aussterben der Grafen von St. Georgen-Bösing die Herrschaft Ungarisch-Altenburg 1517 an die ungarische Krone fiel und von Königin Maria übernommen wurde, später von den Habsburgern als ungarischen Königen verwaltet wurde, avancierte der Wein der drei Märkte zum Hoftrunk der kaiserlich-königlichen Tafel; verständlicherweise bewirkte dieser Umstand eine besonders privilegierte Stellung der drei Orte: Bereits 1524 gewährte Königin Maria den Märkten das Recht, die Fässer ihres Eigenbauweines durch Einbrennen der Ortsnameninitialen (R für Rust, G für Jois, N für Neusiedl) zu kennzeichnen; wenngleich das Brandzeichen in erster Linie den Zollbeamten als Kontrollmarke dienen sollte, bedeutete es für die betroffenen Marktorte indirekt den „Markenschutz“, da es ihre Weine von den nicht zum Fernhandel berechtigten Orten heraushob. 1533 bestätigte Ferdinand I. das Brandzeichen-Recht, schon 1529 hatte der König dem Marktort Neusiedl Handelsfreiheit für seinen Wein nach Böhmen, Schlesien, Mähren und Polen gewährt; 1547 bestätigte er dieses Recht, das vor allem deshalb bemerkenswert war, weil es den ansonsten verbotenen Handelsweg über niederösterreichisches Territorium, zeitweilig auch den Verkauf des Weines in Niederösterreich ermöglichte. Verständlicherweise hatte diese Privilegierung den Protest der sich um ihr Monopol des Handels mit dem „Ungarwein“ in Österreich betrogen fühlenden österreichischen Grenzstädte zur Folge; da sie Mitglieder der Landstände waren, bewogen sie diese immer wieder zu Eingaben an den Kaiser, die Privilegien der westungarischen Orte zu kassieren. Wenn der Kaiser diesem Wunsche entsprach, wandten sich die betroffenen Orte wieder an ihn und erreichten mit zugkräftigen Argumenten — auch mit der Lieferung von „Verehrwein“ an die Hofschranzen — prompt die Bestätigung ihrer Handelsrechte. 1655 wurde die bereits seit längerer Zeit bestehende Gewohnheit in ein beständiges Recht umgewandelt: Der Verkauf ungarischen Weines in Österreich blieb zwar generell verboten, doch erhielten gewisse eximierte Orte das Recht, eine bestimmte Menge ihres Eigenbaues durch Österreich „per Achs“ (auf dem Wagen) nach Böhmen, Mähren, Schlesien und Polen führen zu dürfen. Auf die drei Märkte Rust, Jois und Neusiedl fiel hierbei ein jährliches Kontingent von 4000 Wiener Eimer (2320 hl); da der Handel auf der „unteren Straße“ (über Preßburg) gänzlich freigestellt war, bewirkte die partielle Freigabe der „oberen Straße“ über österreichisches Territorium praktisch die völlige Handelsfreiheit für den Neusiedler Wein in die „Oberländer“, wie Böhmen, Mähren, Schlesien und Polen genannt wurden.

Der im Weinfernhandel verwendete „Dreiling“, auch „Wagenschwer“ genannt (diese Bezeichnungen verdrängten im 16. Jhd. die ältere Bezeichnung „Kufe“), ein mit drei Pferden bespannter Wagen, faßte 24 Ödenburger oder 30 Wiener

Eimer Wein (1631 l), wenn er voll beladen war. Aus den Zollisten der Wiener Tabormaut wissen wir, daß die einzelnen Händler zumeist mehr als 100 Eimer oder mindestens 3—4 Dreiling auf einmal beförderten; manche Händler lieferten bis zu 1300 Eimer (75,4 hl) auf einem Transport. Diese großen Mengen setzen u. a. voraus, daß es in den Erzeugerorten des Weines Großproduzenten gab, denn es ist nicht anzunehmen, daß die oberländischen Händler den Wein mühselig und zeitraubend aus einer Unzahl kleiner Keller zusammensammelten und mischten, zumal wir ja wissen, daß der Wein in der Regel samt dem Faß gekauft wurde.

Als Weingartenflächenmaß wurde im 16. Jhd. im Bereiche des Neusiedlersees das „Viertel“ verwendet, das zu 18—25 „Pfund“ gerechnet wurde; am Norden des Sees herrschte das kleinere Viertelmaß zu 18 Pfund vor (ca. 38,5 a). Nach übereinstimmenden Angaben der Bauern wurde auf einem Pfund Weingartenfläche ein Durchschnittsertrag von 1 Eimer angenommen; die Zehentverzeichnisse weisen jedoch aus, daß diese Annahme überhöht ist, da im langjährigen Schnitt das Pfund nur etwa drei Viertel eines Eimers ertrug, was einem Hektarertrag von rd. 20—25 hl entspricht. Für die ganzjährige Bearbeitung eines Viertelweingartens wurde eine vollwertige Arbeitskraft (ein Erwachsener) gerechnet. Um daher eine Verkaufsmenge von 100 Eimer Wein zur Verfügung zu haben (im langjährigen Schnitt), mußte ein Weinbaubetrieb über eine Kapazität von rd. 8—9 Viertelweingärten (3—3,5 ha) und 8—9 vollwertige Arbeitskräfte verfügen. Der jahrhundertlang, besonders aber im 16. und 17. Jhd. blühende Weinfernhandel aus unserem Gebiet setzt daher spezifische gesellschaftliche und wirtschaftssoziologische Verhältnisse in den Marktorten am Neusiedlersee voraus, Verhältnisse, über die uns die Urbare mit ihren dürftigen Angaben über das Sessionsausmaß und die feudale Untertanenverpflichtung gegenüber der Grundherrschaft keine genügende Auskunft geben können. Aussagekräftiger sind die oft in voluminösen „Waisenbuch“-Folianten gesammelten Nachlassenschaftsinventare verstorbener Untertanen mit ihren minutiös verfaßten Verzeichnissen aller beweglichen und unbeweglichen Habe, weiters die Zehentverzeichnisse und als dritte Quellengattung die Bergbücher (Bergrechtsverzeichnisse); in den Bergbüchern sind die einzelnen Weingartenbesitzer mit der Größe ihres Besitzes und der hievon an den Grundherrn (Bergherrn) zu entrichtenden Abgabe notiert. Leider haben sich nur in seltenen Fällen alle drei Quellengattungen für einen bestimmten Ort aus dem gleichen Zeitraum erhalten, zumeist müssen wir uns mit einer Art begnügen bzw. aus zeitverschobenen Quellen Rückschlüsse ziehen. Im Falle von Neusiedl am See, des wirtschaftlichen Hauptortes des Komitates Wieselburg neben Ungarisch-Altenburg, eines der ältesten Marktorte des burgenländisch-westungarischen Gebietes,² haben sich leider aus dem 16. Jhd. keine Zehentverzeichnisse erhalten; einige Nachlassenschaftsabhandlungen sind in den Ratsprotokollbü-

2 Allgemeine Landestopographie des Burgenlandes (ALT) I: Der Verwaltungsbezirk Neusiedl am See (Eisenstadt 1955), S. 276 ff.

chern des 16. und 17. Jahrhunderts überliefert und bieten wertvolle Angaben;³ besonders kostbar ist daher ein Bergbuch aus 1565, das in ein undatiertes Urbar der Herrschaft Ungarisch-Altenburg aufgenommen wurde;⁴ seine Entstehung kann nach den im Stadtarchiv von Rust aufliegenden Bergbüchern von Rust⁵ beim Vergleich der Angaben über die Ruster Weingartenbesitzer eindeutig mit dem Jahr 1565 festgesetzt werden; neben dem Windener Bergbuch aus 1445,⁶ dem Bergbuch der Grafschaft Forchtenstein aus 1526⁷ und dem Bergbuch der Herrschaft Eisenstadt aus 1570⁸ gehörte es zu den ältesten Beispielen seiner Art im nordburgenländischen Bereich. Mit der Vorstellung und eingehenden Auswertung dieses Bergbuches in Verbindung mit anderen verfügbaren Quellen wollen wir den methodischen Versuch unternehmen, die soziographischen und strukturellen Verhältnisse eines typischen Weinbaumarktortes am Neusiedlersee zu einer bestimmten Zeit zu analysieren. Einerseits können die Ergebnisse als Ersatzmuster auch für andere Orte dienen, andererseits sollen sie zur Erforschung noch ungehoben liegenden umfangreichen Quellenschatzes für weitere Territorien anregen.

1. Das Bergbuch aus 1565.

Bei der Vorstellung des Bergbuches werden nicht die strengen Regeln der Urkundenedition angewendet, wegen des zu großen umfangmäßigen Aufwandes wurde eine Form gewählt, die zwar die riedmäßige Anordnung der einzelnen Weingartenbesitzer unverändert übernimmt, die weiteren Daten jedoch tabellarisch erfaßt; als einzige, in unserem Zusammenhang jedoch unerhebliche Abweichung vom originalen Text wird manchmal, wenn ein Besitzer innerhalb einer Ried mehrere Parzellen an unterschiedlicher Stelle besitzt, der Gesamtbesitz an der Stelle ausgewiesen, an der er zum erstenmal genannt wird; die Reihenfolge der Weingartenbesitzer ist daher in unserer Vorstellung nicht immer mit der Reihenfolge der Weingartenparzellen in natura identisch. Die Wiedergabe der Riednamen und Besitzernamen erfolgt quellengetreu.

3 Stadtarchiv Neusiedl am See.

4 Ungarisches Staatsarchiv Budapest, *Urbaria et Conscriptioes (U et C) 73/20*. Das undatierte Urbar wird in einer beigelegten Untersuchung aus dem 18. Jhd. in die Zeit vor Georgi 1566 verlegt.

5 Stadtarchiv Rust am See, C II/1.

6 Stiftsarchiv Heiligenkreuz im Wienerwald, Rubrica 52 Fasc. XI/7.

7 Fürst Esterházyisches Familienarchiv Forchtenstein, Prot. Nr. 748.

8 Ebenda Nr. 758.

Ried	Weingartenbesitzer	aus	Parzellen- zahl	Fläche (Viertel)
<i>Hungerperg</i>	Kaspar Khurz	Neusiedl	1	1
	Peter Gengl	Neusiedl	1	1
	N. Pernauer	Neusiedl	1	2
	Blasi Merdinger	Neusiedl	1	1½
	Veit Weinkhugl	Neusiedl	1	1
	Lorenz Bernhard	Neusiedl	1	1
	Andre Leoldolt	Neusiedl	1	2
	Heinrich Scorny	Neusiedl	1	1½
	Zacharias Wochnitzky	Neusiedl	1	2
	Schusterzeche	Neusiedl	1	1
	Christoph Khnorr	Ungarisch-Altenburg	2	5
	Philipp Meillinger	Ungarisch-Altenburg	2	2
	Benedict Fräßlin	Ungarisch-Altenburg	2	4
	Sebastian Khleberger	Ungarisch-Altenburg	1	1
	Kaiser (Herrschaft)	Ungarisch-Altenburg	3	3
	Gabriel Ortner	Gols	1	2
	Hans Seidl	Gols	1	2
	Veit Rusterin	Gols	1	1
	Stefan Trampftaw	Weiden	3	3
	Sigmund Schmelzer	Weiden	1	1
	Lorenz Schmidt	Weiden	1	1
	Zeche	Neusiedl	1	2
	Zeche	Weiden	3	3
	Thoman Huetfließ	Nickelsdorf	1	1
	Peter Stromayr	Nickelsdorf	1	1
	Lorenz Wolfart	Nickelsdorf	1	1
	Paul Nievergeldt	Hainburg	1	3
	Caspar Vogler	Hainburg	2	2½
	Peter Peutler	Hainburg	1	1
	Stadtschreiber	Hainburg	1	1
	Andre Rabin	Zurndorf	2	2½
	Lorenz Iglßhofer	Wien	1	4
	Pankraz Perckhmayr	Bruck	1	4
	N. Graimätstetter	Bruck	1	4½
	Rauscherin	Gattendorf	1	2
	Joachim v. Schönkirchen	Prellenkirchen	2	5
Elias Rottwiz	Wolfsthal	3	15½	
			51	92
<i>Alte Säzen</i> sind die Haus- gründe der Unter- tanen	Wolfgang Radt (Eisenstädter Untertan)	Neusiedl	1	1
	Veit Fuxhueber	Neusiedl	1	2
	Valtin Oberstorffer	Neusiedl	1	2
	Gregor Klampferer (Eisenstädter Untertan)	Neusiedl	1	4
	Andre Leopolt	Neusiedl	1	2
	Hans Pacher	Neusiedl	1	2
Blasi Kholler	Neusiedl	1	2	

Ried	Weingartenbesitzer	aus	Parzellen- zahl	Fläche (Viertel)
	Jacob Steyrer	Neusiedl	1	2
	Hans Fleischhacker	Neusiedl	1	2
	Mathäus Stadler	Neusiedl	1	2
	Peter Thonerin	Neusiedl	1	2
	Achazy Pintter	Neusiedl	1	2
	Leopoldt Haffenprätl	Neusiedl	1	2
	Jacob Ruster und			
	Leopold Haaß	Neusiedl	1	2
	Mert Puchinger	Neusiedl	1	2
	Georg Hueber	Neusiedl	1	2
	Thoman Schuester	Neusiedl	1	2
	Georg Holzer	Neusiedl	1	2
	Melchior Stix	Neusiedl	1	2
	Hieronymus Opiz	Neusiedl	1	2
	Antoni Schildtberger	Neusiedl	1	2
	Wolf Rainer	Neusiedl	1	2
	Zierfueß Huetfluß	Neusiedl	1	2
	Mathes Husty	Neusiedl	1	2
	Heinrich Scorny, frei	Neusiedl	1	4
	Zacharias Wochnitzkhy	Neusiedl	1	4
	Mert Hainpuecher	Neusiedl	1	2
	Caspar Leuttner	Neusiedl	1	2
	Veit Jändl	Neusiedl	1	2
	Philipp Zeng	Neusiedl	1	2
	Andre Fux	Neusiedl	1	2
	Andre Paul und			
	Andre Kren	Neusiedl	1	4
	Sebastian Khnoll	Neusiedl	1	2
	Lorenz Khastner	Neusiedl	1	2
	Benedict Zallenpaumb	Neusiedl	1	4
	Hans Vächng	Neusiedl	1	2
	Jacob Khempl und			
	Clement Hauser	Neusiedl	1	2
	Caspar Pauser und			
	Sohn Jacob	Neusiedl	1	2
	Benedict Fräslin			
	(Überländ)	Ungarisch-Altenburg	1	2
	Mathes Schober und			
	Benedict Vogler (öd)	Neusiedl	1	2
	Ludwig Darr und			
	N. Pierschwendt (öd)	Neusiedl	1	2
	Bärtl Pauser (öd)	Neusiedl	1	1½
	Ambros Khärner	Neusiedl	1	1½
	Sixt Guettman	Neusiedl	1	1
	Peter Rickhl (öd)	Neusiedl	1	2
	Mädl Fux	Neusiedl	1	2
	Veit Schaller	Neusiedl	1	2

Ried	Weingartenbesitzer	aus	Parzellen- zahl	Fläche (Viertel)
	Hans Schweinberger und Emerich Schuester	Neusiedl	1	2
	Bartl Burger	Neusiedl	1	3
	Wolf Burggraf	Neusiedl	1	1
	Jacob Altenburgerin	Neusiedl	1	1
			51	108
<i>Khierchpergen</i>	Heinrich Schcorny	Neusiedl	1	4
Überländ, neunt- pflichtig	Lorenz Bernhardt	Neusiedl	3	5
	Bastl Peil	Neusiedl	1	1½
	Erhard Peckh	Neusiedl	1	3
	Veit Sibenter	Neusiedl	1	1
	Mert Maurer	Neusiedl	1	3
	Ambrosi Waltenberger	Neusiedl	1	3
	Andre Schmidt	Neusiedl	1	3
	Laßla Diackh	Neusiedl	1	½
	Veit Weinkhugl	Neusiedl	1	1½
	Emerich Schuester	Neusiedl	1	1
	Hieronymus Opiz	Neusiedl	1	1
	Georg Wallner	Neusiedl	1	½
	Peter Dannerin	Neusiedl	1	2
	Mädl Fidler	Neusiedl	1	1
	Christoph Khräll	Neusiedl	2	7
	Michel Schlosser	Neusiedl	1	1
	Niclas Franz	Neusiedl	1	1½
	Georg Wanner	Neusiedl	1	2
	Ambrosi Khärner	Neusiedl	1	1
	Andre Wendler (Eisenstädter Untertan)	Neusiedl	1	1
	Georg Hueber	Neusiedl	1	2
	Veit Dinkhl	Neusiedl	1	2
	Andre Sprecher	Neusiedl	1	2
	Andre Khünig	Neusiedl	1	2
	Ludwig Darr	Neusiedl	1	1
	Ludwig Pruckhner	Neusiedl	1	1½
	Michel Geißler	Neusiedl	1	1
	Hans Fierpacher	Neusiedl	2	2
	Thoman Emerich	Neusiedl	1	1
	Stefan Fidler	Neusiedl	1	1
	N. Trachter	Neusiedl	1	2
	Augustin Wachter	Neusiedl	1	2
	Wennes Blasy	Zanegg	1	½
	Leonhard Hayder	Hainburg	1	2
	Leopoldt Schnabl	Jois	1	2
	Blasy Zimer	Illmitz	1	1
	Elias Rodtwitz	Wolfsthal	1	1½
			42	70

Ried	Weingartenbesitzer	aus	Parzellen- zahl	Fläche (Viertel)
<i>Haußpergen</i> neuntpflichtig	Peter Ofner	Neusiedl	2	2
	Sigmund Hueber	Neusiedl	1	1½
	Hans Maurer	Neusiedl	1	1½
	Sebastian Dösch	Neusiedl	1	1
	Veit Schaller	Neusiedl	1	1
	Ulrich Penner	Neusiedl	2	1½
	Stefan Fidler	Neusiedl	1	1
	Georg Pruckhner	Neusiedl	1	1
	Thoman Schuester	Neusiedl	2	2½
	Georg Wanner	Neusiedl	2	2
	Andre Hauckh	Neusiedl	2	1½
	Wolf Perchtold	Neusiedl	2	1½
	Ambrosi Gugler	Neusiedl	1	1
	Christoph Schweinberger	Neusiedl	1	½
	Sixt Guettmann	Neusiedl	1	½
	Jacob Stromayr	Neusiedl	1	½
	Veit Wurmb	Neusiedl	1	½
	Andre Wendler	Neusiedl	1	1
	N. Pämkbircherin	Neusiedl	1	2
	Melchior Stix	Neusiedl	1	1
	Georg Hueber	Neusiedl	1	1
	Sigmund Schaunckh	Neusiedl	1	1
	Mattheus Fidler	Neusiedl	1	1
	Georg Ainhorn	Neusiedl	1	1
	Sebastian Bayr	Neusiedl	1	1
	Veit Wagner	Neusiedl	1	2
	Balthasar Mayr	Neusiedl	1	1½
	Zierfueß Huetfluß	Neusiedl	1	1
	Quierein Zoller	Neusiedl	1	1
	Veit Tünnckhl	Neusiedl	1	½
	Leonhard Schneider	Neusiedl	1	1
	Georg Thaller	Neusiedl	1	1
	Pfarrhof, befreit	Neusiedl	1	3
	Veit Fuxhueber	Neusiedl	1	1
	Hieronymus Opiz	Neusiedl	1	1
	Hans Schuester	Neusiedl	1	1
	Emerich Schuester	Neusiedl	1	½
	Caspar Tärzinger	Neusiedl	1	1
	Schusterzeche	Neusiedl	1	1
	Mert Maurer	Neusiedl	1	½
Georg Geringer	Neusiedl	1	½	
Zeche	Neusiedl	1	½	
Benedict Fräslin	Ungarisch-Altenburg	1	1	
Georg Fischer	Straßsommerein	1	½	
Emerich Peheimb	Bruck	1	1	
Paul Werezki	Tadten	1	2	

Ried	Weingartenbesitzer	aus	Parzellen- zahl	Fläche (Viertel)	
<i>Saupücheln</i> Hausgründe, neuntpflichtig	Cuenz Haß	Neusiedl	2	2½	
	Gregor Wärlawäsch	Neusiedl	2	2½	
	Hans Holzapffl	Neusiedl	2	1½	
	Sebastian Holzapffl	Neusiedl	1	1	
	Wolfgang Altenburgerin	Neusiedl	2	2½	
	Mert Andres	Neusiedl	2	2½	
	Pfarrhof	Neusiedl	2	3	
	Leopold Polhaimer	Neusiedl	2	1½	
	Heinrich Frankh	Neusiedl	1	1	
	Mathes Huetflüß	Neusiedl	2	2½	
	Quierein Kholler	Neusiedl	2	2½	
	Paul Gabriel	Neusiedl	2	2½	
	Valtin Leb und				
	Georg Wolf	Neusiedl	1	½	
	Läßlä Diackh	Neusiedl	2	1½	
	Hans Schuster	Neusiedl	1	2	
	Balthasar Sübenter	Neusiedl	1	2	
	Mert Maurer und				
	Andräsch Waltenberger	Neusiedl	1	2	
	Michel Geißinger	Neusiedl	1	2	
	Ulrich Penner und				
	Veit Mießl	Neusiedl	1	2	
	Jacob Rusterin und				
	Leopoldt Haß	Neusiedl	1	1	
	Mathes Husty	Neusiedl	1	1	
	Sebastian Schmidin	Neusiedl	1	3	
	Hans Pacher, Amros				
	Khärner, Georg Geringer				
	u. Laßla Diackh (Überländ)	Neusiedl	1	2	
	Hans Franckh	Neusiedl	1	3	
Hans Kässl	Neusiedl	1	1		
Georg Wolf	Neusiedl	1	1		
Valtin Löb	Neusiedl	1	1		
Leonhard Pintter	Neusiedl	1	2		
Melchior Wagner	Neusiedl	1	2		
			40	54½	
<i>Seeveldt</i> Hausgründe, neuntpflichtig	Läßlä Diackh	Neusiedl	1	2	
	Mert Schwarz	Neusiedl	1	2	
	Ulrich Penner	Neusiedl	1	2	
	Veit Mießl	Neusiedl	1	2	
	Wolf Pertoldt	Neusiedl	1	1	
	Nicl Franz	Neusiedl	1	1	
	Ferez Diackh	Neusiedl	1	4	
	Thoman Scherer	Neusiedl	1	2	
	Gabriel Diackh	Neusiedl	1	2	
	Lorenz Bernhardt	Neusiedl	1	2	
Melchart Kesstl	Neusiedl	1	2		

Ried	Weingartenbesitzer	aus	Parzellen- zahl	Fläche (Viertel)
	Heinrich Scorny, frei	Neusiedl	1	2
	Andre Wendler	Neusiedl	1	2
	(Eisenst. Untertan, gibt nichts)			
	Thoman Emerich	Neusiedl	1	1
	Leopold Zolner	Neusiedl	1	2
	(hat in den Dreißigsthof gehört, gibt Neunt)			
	Erhard Püchlmayr	Neusiedl	1	2
	Wolf Purger	Neusiedl	1	2
	(Eisenst. Untertan, gibt nichts)			
	Wolf Radt	Neusiedl	1	2
	(Eisenst. Untertan, gibt nichts)			
	Veit Fuxhueber	Neusiedl	1	2
	Andre Leotoldt	Neusiedl	1	2
	Valtin Oberstorffer	Neusiedl	1	2
	Hans Pacher	Neusiedl	1	2
	Gregor Klampfer	Neusiedl	1	4
	(Eisenst. Untertan, gibt nichts)			
	Hans Fleischhacker	Neusiedl	1	2
	Matheus Stadler	Neusiedl	1	2
	Blasi Keller	Neusiedl	1	2
	Jacob Steyrer	Neusiedl	1	2
	Melchior Stix	Neusiedl	1	2
	Thoman Schuester	Neusiedl	1	2
	Georg Holzer	Neusiedl	1	2
	Peter Dannerin	Neusiedl	1	2
	Achazi Leininger	Neusiedl	1	2
	Wolf Rainer	Neusiedl	1	2
	Mert Puechinger	Neusiedl	1	2
	Georg Hueber	Neusiedl	1	2
	Leopold Haß und Jacob Ruster	Neusiedl	1	2
	Leopold Hafenprätl	Neusiedl	1	2
	Hieronime Opiz	Neusiedl	1	2
	Antoni Schiltperger	Neusiedl	1	2
	Zierfuß Huetflüß	Neusiedl	1	2
	Matthias Husty	Neusiedl	1	2
	Heinrich Scorny, frei	Neusiedl	1	4
	Sumer Janusch, öd	Neusiedl	1	4
			43	91
<i>Blindenbergen</i>	Mert Hainpuecher	Neusiedl	1	2
Hausgründe,	Caspar Leutner	Neusiedl	1	2
neuntpflichtig	Philipp Zennß	Neusiedl	1	2
	Andre Fux	Neusiedl	1	1
	Andre Peil und Christoph Quiereinin	Neusiedl	1	4

Ried	Weingartenbesitzer	aus	Parzellen- zahl	Fläche (Viertel)
	Sebastian Khnoll	Neusiedl	1	2
	Lorenz Khasstner	Neusiedl	2	2½
	Benedikt Zalnpaumb	Neusiedl	1	4
	Hans Vaching	Neusiedl	1	2
	Jacob Krempl und Clement Haußer	Neusiedl	1	2
	Mathes Schober und Benedict Vogler	Neusiedl	1	2
	Ludwig Darr und Leonhard Pierschwendt	Neusiedl	1	2
	Caspar Pauser	Neusiedl	1	2
	Melchart Stiebl (Überländ)	Neusiedl	1	2
	Bärtlmä Paußer	Neusiedl	1	1½
	Ambrosi Khärner	Neusiedl	1	2½
	Peter Rinckhl und Sixt Guetman	Neusiedl	1	2
	Mathes Fux	Neusiedl	2	2½
	Veit Schaller	Neusiedl	1	2
	Lorenz Sumer	Neusiedl	1	2
	Christoph Salitterer	Neusiedl	1	2
	Bartolomä Burger	Neusiedl	1	3
	Jacob Altenburger und Lucas Burggraf	Neusiedl	1	3
	Augustin Schuester	Neusiedl	1	3
	Emerich Schuester und Hans Schweinberger	Neusiedl	1	3
	Veit Jändl	Neusiedl	3	3
	Valtin Oberstorffer	Neusiedl	1	3
	Leopold Haß und Jacob Russter	Neusiedl	1	1
	Vizenz Philip	Neusiedl	1	½
	Andre Fux	Neusiedl	1	½
	Sebastian Khnoll	Neusiedl	1	½
	Peter Tonnerin	Neusiedl	1	½
	Mathes Stadler	Neusiedl	1	½
	Hans Fleischhacker	Neusiedl	1	½
	Blasi Keller	Neusiedl	1	½
	Gregor Khlampfer (nach Eisenstadt)	Neusiedl	1	1
	Lienhardt Pierschwendt und Ludwig Darr	Neusiedl	1	1
	Benedict Fogler und Mathes Schober	Neusiedl	1	1
	Peter Peutl	Hainburg	1	1
			43	72½

Ried	Weingartenbesitzer	aus	Parzellen- zahl	Fläche (Viertel)
<i>Obere Neupergeren</i> Überländ, neuntpflichtig	Mathes Huetflüß	Neusiedl	1	1
	Bartlmä Burger	Neusiedl	2	2½
	Valtin Leeb	Neusiedl	1	1½
	Christoph Khräll	Neusiedl	3	3
	Hans Golser	Neusiedl	1	2
	Lorenz Khastner	Neusiedl	1	1
	Veit Jändl	Neusiedl	1	1
	Andre Peull	Neusiedl	1	1
	Benedict Vogler	Neusiedl	1	1½
	Peter Tornerin	Neusiedl	1	1½
	Leonhard Widner	Neusiedl	1	1½
	Lorenz Fremizer	Neusiedl	1	1
	Zeche	Neusiedl	2	2½
	Hans Schuster	Neusiedl	1	1
	Georg Golser	Neusiedl	1	1
	Hieronime Opiz	Neusiedl	1	1
	Ulrich Kirschner	Bruck	1	1
	Benedict Zalnpaumb	Neusiedl	1	3
	Wolf Burger	Neusiedl	1	½
	Heinrich Scorny	Neusiedl	1	3
	Thoman Emerich	Neusiedl	1	1
	Kaiser (Herrschaft)	Ungarisch-Altenburg	1	2
	Georg Hunger	Zanegg	1	1
	Urban Holzer	Hainburg	1	1
	Leonhard Hayder	Neusiedl	1	½
	Hans Hauzinger	Bruck	2	5
	Thoman Kherper	Bruck	1	½
	Veit Darr	Neusiedl	1	1
Pankraz Schmidls Erben	Bruck	1	2	
Pankraz Perckhmayr	Bruck	1	3	
Stefan Tramlptaw	Bruck	1	2	
			36	50½
<i>Lange Achen</i> Überländ, neuntpflichtig	Benedict Zalnpaumb	Neusiedl	2	4½
	Urban Holzers Stiefkinder	Neusiedl	1	1
	Zeche	Neusiedl	2	1½
	Hans Schuester	Neusiedl	1	1
	Bartlmä Pauser	Neusiedl	1	½
	Peter Tonawerin	Neusiedl	1	½
	Andre Schuesterin	Neusiedl	1	½
	Wolfgang Radt	Neusiedl	1	1
	Bartlmä Burger	Neusiedl	1	½
	Hans Pacher	Neusiedl	1	½
	Pfarrhof	Neusiedl	2	2½
	Georg Holzer	Neusiedl	1	½
	Christoph Khräll	Neusiedl	1	1½
	Elias Rottwiz	Wolfsthal	1	2
	Stefan Tramlptaw	Bruck	1	2

Ried	Weingartenbesitzer	aus	Parzellen- zahl	Fläche (Viertel)
	Lorenz Jacobin	Bruck	3	7
	Pankraz Schmidls Erben	Bruck	1	1
	Leopoldt Thumbsegger	Bruck	3	5
	Ulrich Khirschner	Bruck	1	1
	Andre Schreiber	Bruck	2	2
	Bartlmä Khramer	Bruck	1	½
	N. Vawerger	Bruck	1	1
	Hieronime Vischer	Bruck	1	½
	N. Flackhensteinerin	Bruck	1	½
	M. Patäschin	Jois	1	½
	Kaiser (Herrschaft)	Ung.-Altenburg	2	3
			35	42
<i>Untere Neupergeren</i>	Veit Mießl	Neusiedl	3	3½
Überländ,	Georg Holzer	Neusiedl	4	4
neuntpflichtig	Bartlmä Pauser	Neusiedl	2	1½
	Hieronime Opiz	Neusiedl	1	1½
	Zierfuß Huetflüß	Neusiedl	2	2
	Gregor Khlampfer	Neusiedl	1	½
	Urban Holzers Stiefkinder	Hainburg	1	1
	Christoph Tulner	Neusiedl	1	1½
	Zeche	Neusiedl	4	3
	Lorenz Bernhardt	Neusiedl	2	2
	Hans Pacher	Neusiedl	1	2½
	Matheus Huetflüß	Neusiedl	1	1
	Thoman Huetflüß	Neusiedl	1	1
	Melchart Wagner	Neusiedl	1	½
	Achazi Leininger	Neusiedl	1	1
	Matheus Stadler	Neusiedl	1	2
	Läßlä Diackh	Neusiedl	1	½
	Thoman Emerich	Neusiedl	1	1
	Peter Thonnerin	Neusiedl	2	4
	Urban Holzer	Hainburg	1	½
	Paul Gabriel	Neusiedl	1	2
	Andre Schmidt	Neusiedl	1	1½
	Melchart Stix	Neusiedl	1	1
	Leonhard Widner	Neusiedl	1	1
	Hans Schuester	Neusiedl	1	1½
	Ulrich Penner	Neusiedl	1	2
	Jacob Mändl	Jois	1	½
	Bartlmä Lang	Neusiedl	1	1
	Jacob Wiener	Neusiedl	1	1
	Zierfuß Kheßl	Neusiedl	1	½
	Kaiser (Herrschaft)	Ung.-Altenburg	7	9½
	N. Lederer	Hainburg	1	1
	Benes Blasy	Zanegg	1	2
	Marx Stolzer	Kaltenstein	1	2½
	Peter Kirchhaimer	Bruck	2	1½

Ried	Weingartenbesitzer	aus	Parzellen- zahl	Fläche (Viertel)
	Spital	Bruck	1	3
	Benefiziatenhaus	Bruck	1	1
	N. Wanncker Schuster	Bruck	1	2½
	Thoman Kerper	Bruck	1	1
	Pankraz Schmidls Erben	Bruck	1	2½
	Stefan Tramlptaw	Bruck	1	3
	der Fronauerin Kinder	Bruck	1	1
	Wolf Thumbsegger	Bruck	1	1
	Paul Fleischhackher	Bruck	1	1½
	N. Vaberger	Bruck	1	¾
	Bartlmä Khramer	Bruck	1	¾
			64	81

2. Rechtliche Strukturen.

Das Neusiedler Weingebirge gliederte sich in zwei örtlich voneinander getrennte Flächen, die einen unterschiedlichen Ursprung haben: Das eigentliche *Neusiedler Gebirge* mit den Rieden (in der modernen Schreibweise) Satz, Kircheng, Hausberg, Saubühl, Seefeld, Blindberg, Neuberg und Lange Ohn einerseits und dem von diesem Gebiet durch das Weidener Weingebirge getrennten *Ungerberg* andererseits.

Der Ungerberg und die südlich hievon abgetrennt liegenden Zitzmannsdorfer Wiesen, die bis zum Neusiedlersee reichen, gehörten im 16. Jhd. hottermäßig zu Neusiedl, obwohl sie zwischen den Hottern von Gols und Weiden liegen. Die Ursache für diese Exklave-Bildung ist in der Herrschaftsgeschichte zu suchen: Hier lag das mittelalterliche Dorf Zitzmannsdorf (Zitmannsdorf, Ziwanesdorf),⁹ das ebenso wie Neusiedl zur Grundherrschaft Ungarisch-Altenburg gehörte, während das benachbarte Weiden Besitz des Raaber Domkapitels war und Gols mehreren Teilgrundherren gehörte; nach der Verödung von Zitzmannsdorf im Spätmittelalter wurde seine Gemarkung zunächst von der nächstliegenden Siedlung der eigenen Grundherrschaft bewirtschaftet, eben von Neusiedl; wir dürfen sogar annehmen, daß die Zitzmannsdorfer Bewohner größtenteils nach Neusiedl übersiedelt sind, ähnlich den Martenhofern, die nach Apetlon übersiedelten und von hier aus ihren früheren Besitz weiterbewirtschafteten,¹⁰ wodurch der Hotter von Martenhofen (Martonháza) in dem der Nachbargemeinde Apetlon aufging. Der wirtschaftlich wertvollere Teil des Zitzmannsdorfer Hotters, die

⁹ Vgl. ALT I, S. 396.

¹⁰ Aus dem Vergleich der Familiennamen von Apetlon und Martenhofen in den Urbaren der Herrschaft Eisenstadt aus 1527 (F. Esterházy'sches Familienarchiv Forchtenstein, Prot. Nr. 757) und 1569 (Hofkammerarchiv Wien, Urbarsammlung des niederösterreich. Vizedomates Nr. 1189) sowie aus dem ältesten Waisenbuch von Apetlon aus 1597 ff. (F. Esterházy'sches Familienarchiv Forchtenstein, Prot. Nr. 28) geht eindeutig hervor, daß die Martenhofer Bewohner zwischen 1527 und 1569 nach Apetlon übersiedelten und hiebei ihren ursprünglichen Martenhofer Besitz als Zweitlenen behielten.

Weingärten und Wiesen, wurden dem Neusiedler Hotter angegliedert, die weniger lukrativen Ackerfelder kamen privatrechtlich allmählich in den Besitz der Bauern von Weiden und Gols, dies führte in der Folge auch zur hottermäßigen Angliederung dieses Teiles des Zitzmannsdorfer Hotters an die Nachbargemeinden. Auch der Ungerberg wurde in späterer Zeit, als die Weingärten privatrechtlich zum überwiegenden Teil den Weidenern und Golsern gehörten, vom Neusiedler Hotter getrennt und Weiden angeschlossen, hingegen blieben die Zitzmannsdorfer Wiesen bis heute Neusiedler Gemeindegebiet.

In rechtlicher Hinsicht gliederte sich das Neusiedler Weingebirge in *Hausweingärten* und *Überländweingärten*. Unter Hausweingärten sind die an die Session, den Bauernhof, das Bauernlehen, gebundenen Weingärten zu verstehen, die nicht einzeln, sondern nur samt dem ganzen Hof (Haus samt Grund) verkauft, vertauscht oder verpfändet werden konnten; sie unterstanden nach dem Lehensrecht der „unfreien“ Leihform. Die Überländweingärten (Überländ = Über-Lehen, der über das Lehen, den Bauernhof, die Session, hinausreichende Grund) waren frei veräußerbar und konnten von jedermann erworben werden („freie Leihform“). Wie im übrigen niederungarischen Weinbaugebiet war auch am Neusiedlersee im Mittelalter das „*Bergrecht*“ (*ius montanum*, *hegyvám*) die vorherrschende feudale Rechtsform; sie sah vor, daß vom Besitzer des Weingartens dem Bergherrn, zumeist war dieser mit dem Grundherrn (*dominus terrae*) identisch — in Anerkennung seines „Obereigentumsrechts“ eine jährlich gleichbleibende Abgabe in Form einer bestimmten Menge von Most von einer bestimmten Fläche oder eines festgesetzten Geldbetrages entrichtet werden mußte, unabhängig vom jeweiligen Ertrag; der Kirche (dem Bistum) stand hingegen der *Zehent* (10%) des jährlichen Ertrages zu; seit der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit — also viel später als in Österreich — brachten die Grundherrn den Zehent durch Pacht vom Bistum in ihre Hände, wobei der Bischof sich mit einer jährlich gleichbleibenden Pauschalsumme begnügte (ein Viertel hievon stand dem Domkapitel zu), der Grundherr den Zehent entweder *in natura* einhob oder mit einem fixen Geldbetrag pro Eimer finanziell ablöste. Da einmal vertraglich festgelegte Ablösesummen in ihrer Höhe nur sehr schwer veränderbar waren, hingegen der Weinpreis im Laufe der Zeit einer schleichenden Inflation unterworfen war, gerieten die Bergherren gegenüber der Kirche in Nachteil; König Ludwig I. setzte daher im 14. Jhd. für Ungarn anstelle des Bergrechts als grundherrschaftliche Steuer die „*Nona*“ fest, das „*Neunt*“ oder „*Neuntel*“, das ist der neunte Teil des jährlichen Ertrages nach Abzug des Kirchenzehents; ein Neuntel von neun Zehntel macht den zehnten Teil des Erträgnisses aus, ebenso wie der Zehent; wenn ein Grund- oder Bergherr den Kirchenzehent pachtweise an sich gebracht hatte, betrug seine Einnahmen aus dem Weinbau daher $10 + 10 = 20\%$ oder ein Fünftel („*quinta*“) des Ertrages. Im burgenländisch-westungarischen Raum konnte sich das Neunt

11 Vgl. hiezu Helmuth Feigl, Die niederösterreichische Grundherrschaft. — Forschungen zur Landeskunde von Niederösterreich 16 (Wien 1964).

gegenüber dem Bergrecht aber nur in ganz wenigen Gebieten durchsetzen und auch in diesen nur partiell; hiezu gehörte auch die Herrschaft Ungarisch-Altenburg mit den drei Weinmärkten Neusiedl, Jois und Rust, ebenso der dem Raaber Domkapitel gehörige Markt Weiden; hiebei kam es zu großen Abweichungen zwischen den einzelnen Orten: Während in Neusiedl von den Ortsansässigen und den inländischen (ungarländischen) und ausländischen (österreichischen) Weingartenbesitzern (mit Ausnahme von Bruck) im ursprünglichen Neusiedler Gebirge das Neunt in natura eingehoben wurde, ebenso der vom Bistum pauschal abgelöste Zehent, hatten die in der Stadt Bruck a. d. Leitha ansässigen Weingartenbesitzer anstelle des Neunts das Bergrecht zu entrichten, u. zw. ein „Viertel“ (= Viertel-eimer nach dem „Bergmaß“, das in der Regel um ein Viertel größer war als das „Schankmaß“) Most von einem Viertelweingarten. Am Ungerberg hob die Herrschaft Ungarisch-Altenburg das Neunt, das Bistum Raab (bzw. das Domkapitel) hingegen den Zehent ein. In Rust hatten die Ortsansässigen und aus der Herrschaft Eisenstadt stammenden Weingartenbesitzer das Bergrecht, hingegen die Österreicher westlich der Leitha das Neunt abzuliefern, eine ähnliche Praxis bestand auch in Weiden. Da sich das Weingartenflächenmaß Viertel aus der Steuereinheit Viertel entwickelt hat, das Neusiedler Weingebirge im 16. Jhd. nach Vierteln gemessen wurde, erkennen wir, daß auch hier das Neunt anstelle des früher gebräuchlichen Bergrechts eingeführt worden ist; nur den Bruckern gelang, begünstigt durch die zwischenstaatlichen Verträge, die Beibehaltung der alten, günstigeren Steuerform; in den Friedensverträgen zwischen Ungarn und Österreich wird seit dem 14. Jhd. die Beibehaltung der althergebrachten Gewohnheiten bezüglich des auswärtigen Weingartenbesitzes immer wieder festgeschrieben.

Die Hausweingärten in den Neusiedler Rieden Satz, Saupühl, Seefeld und Blindberg waren im Besitze der Neusiedler Sessionsbauern; nur vereinzelt findet man darunter auch auswärtige Besitzer, deren Parzellen aber als „Überländ“ gewertet werden; diese Ansätze zur Zerstörung des alten grundrechtlichen Systems sind jedoch nur schwach ausgebildet und erklären sich wohl aus dem Abzug einzelner erbberechtigter Neusiedler in andere Orte; insgesamt sind in den Hausweingartenrieden nur drei Viertelweingärten nicht in Neusiedler Besitz, als „Überländ“ in diesen Rieden werden nur vier Vierteln bezeichnet.

In Neusiedl war aber nicht nur die Herrschaft Ungarisch-Altenburg als Grundherr vertreten, auch die Herrschaft Eisenstadt besaß hier fünf Untertanen; diese entrichteten das Neunt nicht nach Ungarisch-Altenburg. Die zum Edelhof des Heinrich Scornye gehörigen Hausweingärten waren von der Entrichtung des Neunts befreit, nicht jedoch dessen Überländweingärten; wir erkennen hieraus, daß der Edelhof durch Befreiung eines ehemals untertänigen Sessionshofes entstanden ist. Die zu den anderen Neusiedler Edel- bzw. Freihöfen (Zacharias Wchnitzky, Benedikt Zallenbaum, Ferez Deák, László Deák und Gabriel Deák) gehörigen Hausweingärten waren hingegen neuntpflichtig.

Überdurchschnittlich groß im Vergleich zu anderen Weinbauorten am Neusiedlersee ist in Neusiedl der Anteil der Hausweingärten an der Gesamtfläche: er beträgt 44%; wenn man den ursprünglich nicht zu Neusiedl gehörigen Ungerberg nicht berücksichtigt, sogar 50,5%; dies beweist die überragende Stellung des Weinbaus im Wirtschaftsleben der Neusiedler Bewohner; man kann ihm monokulturelles Gepräge zusprechen: Nach dem Urbar von 1565 gehörten zu einer ganzen Session nur 3 ½ Joch Ackerland, außerdem 2 Viertelweingärten, zu Teilsessionen (Halb-, Viertel-) ein entsprechendes Teil-Flächenausmaß; Wiesen, Weide und Wald wurden gemeinwirtschaftlich (als Allmende) geführt. Wie wir später noch sehen werden, übertraf das tatsächliche Ausmaß der Hausweingärten aber bei weitem diese theoretische Richtzahl.

3. Kulturstand.

Das Neusiedler Weingebirge zeigt 1565 einen hervorragenden Kulturzustand: Von den insgesamt 457 Weingartenparzellen werden nur fünf in den Rieden Satz und Seefeld mit insgesamt 11½ Vierteln als öde bezeichnet, der Flurwütungsgrad erreichte nur das unbedeutende Ausmaß von 1,6% der Rebfläche. Dieser überaus gute Zustand deutet auf die besonders günstige Konjunktur des Weinbaus in einer Zeit blühenden Fernhandels.

4. Besitzstrukturen.

Nachfolgend werden die Weinbautreibenden im Neusiedler Gebirge nach Orten gegliedert erfaßt, bei den Neusiedler Bewohnern wird nach Sozialkategorien (1 S=ganze Session, ½ S=halbe Session, ¼ S=Viertelsession, usw., H=Hofstatt, I=Inwohner, Mieter in fremdem Haus, F=Freihof, Edelhof) unterschieden. Angegeben wird auch das Ausmaß der Haus- bzw. Überländweingärten, die Gesamtzahl der Weingartenparzellen der einzelnen Besitzer wird ausgewiesen; schließlich wird auch der Besitz der *extranei* (der Auswärtigen), gegliedert nach inländischen (innerungarischen) und ausländischen (österreichischen) Orten, angeführt.

Ort	Besitzer	Qualität	Viertelweingärten			Parz.-Zahl
			Haus-	Überländ-	zusammen	
Neusiedl	Wolfgang Radt	½ S	3	1	4	3
	Veit Fuxhieber	½ S	4	1	5	3
	Valtin Oberstorffer	½ S	7	—	7	3
	Gregor Klampfer	1 S	9	½	9½	4
	Andre Leoldoldt	½ S	4	2	6	3
	Hans Pacher	½ S	4	3½	7½	5
	Blasi Koller	½ S	4½	—	4½	3
	Jacob Steyrer	½ S	4	—	4	2
	Hans Fleischhacker	½ S	4½	—	4½	3
	Mathes Stadler	½ S	4½	2	6½	4

Ort	Besitzer	Qualität	Viertelweingärten			Parz.-Zahl
			Haus-	Überländ-	zusammen	
	Peter Donnerin	½ S	4½	8	12½	8
	Achaz Pintter	¼ S	2	—	2	1
	Leopold Haffenprätl	½ S	4	—	4	2
	Jacob Ruster und Leopold Haß	½ S	6	—	6	4
	Mert Puechinger	½ S	4	—	4	2
	Georg Hueber	½ S	4	3	7	4
	Thoman Schuester	½ S	4	2½	6½	4
	Georg Holzer	½ S	4	4½	8½	7
	Melchior Stix	½ S	4	4	8	5
	Hieronymus Opiz	½ S	4	4½	8½	6
	Anton Schildtberger	½ S	4	—	4	2
	Wolf Rainer	½ S	4	—	4	2
	Zierfuß Huetflüß	½ S	4	3	7	5
	Mathes Husty	½ S	5	—	5	3
	Mert Hainpuecher	½ S	4	—	4	2
	Heinrich Scorny	1 S	10	8½	18½	6
	Zacharias Wochnitzky	1 S	4	2	6	2
	Caspar Leutner	½ S	4	—	4	2
	Veit Jändl (Händl)	½ S	4	2	6	5
	Vinzenz Philipp	½ S	4½	—	4½	3
	Andre Fux	¼ S	3	—	3	2
	Andre Paul (Peull) und Andre Kren					
	(Christoph Quiereinin)	¾ S	8	1	9	3
	Sebastian Knoll	½ S	4	—	4	2
	Lorenz Kastner	½ S	4	1½	5½	4
	Benedikt Zallnpaumb	1 S	8	7½	15½	5
	Hans Väching					
	Jacob Krempl (Khempl) und Clement Pauser	½ S	4	—	4	2
	Caspar Pauser und Sohn Jacob	¼ S	4	—	4	2
	Mathes Schober und Benedict Vogler	½ S	5	1½	6½	4
	Ludwig Darr und Leonhard Pierschwendt	½ S	5	1	6	4
	Bärtl Pauser	¾ S	3	2	5½	5
	Ambros Khärner	⅝ S	4	1½	5½	4
	Sixt Guettman und Peter Rinckhl	½ S	5	½	5½	4
	Mädl Fux	½ S	4½	—	4½	3
	Veit Schaller	½ S	4	1	5	3
	Hans Schweinberger und Emerich Schuester	¼ S	5	1½	6½	4
	Bartl Burger	¼ S	6	3	9	5
	Wolf Burggraf	¼ S	1	—	1	1
	Jacob Altenburgerin und Lucas Burggraf	¼ S	4	—	4	2

Ort	Besitzer	Qualität	Viertelweingärten			Parz.-Zahl	
			Haus-	Überländ-	zusammen		
<i>Neusiedl</i>	Cuenz Haß	¼ S	2½	—	2½	2	
	Gregor Wärlwäsch	¼ S	2½	—	2½	2	
	Hans Holzapffl	¼ S	1½	—	1½	2	
	Sebastian Holzapffl	¼ S	1	—	1	1	
	Wolfgang Altenburgerin	½ S	2½	—	2½	2	
	Mert Andres	½ S	2½	—	2½	2	
	Leopold Polhaimer	¼ S	1½	—	1½	2	
	Heinrich Franckh	¼ S	1	—	1	1	
	Mathes Huetflüß	½ S	2½	2	4½	4	
	Quierein Kholler	½ S	2½	1	3½	3	
	Paul Gabriel	½ S	2½	2	4½	3	
	Valtin Leeb und						
	Georg Wolf	½ S	2½	5	7½	4	
	Laßla Diackh	1 S	3½	2	5½	6	
	Hans Schuester	¼ S	2	4½	6½	5	
	Balthasar Sibenter	¼ S	2	—	2	1	
	Mert Maurer und Andrasch						
	(Ambrosi) Waltenberger	¼ S	2	5½	7½	4	
	Michel Geißinger	¼ S	2	—	2	1	
	Ulrich Penner	½ S	3	3½	6½	5	
	Veit Mießl	½ S	3	4	7	5	
	Sebastian Schmidin	½ S	3	—	3	1	
	Hans Franckh	¼ S	3	—	3	1	
	Hans Kässl	¼ S	1	—	1	1	
	Leonhard Pintter	¼ S	2	—	2	1	
	Melchior Wagner	¼ S	2	½	2½	3	
	Mert Schwarz	¼ S	2	—	2	1	
	Wolf Perchtold	¼ S	1	1½	2½	3	
	Nicl Franz	¼ S	1	1½	2½	2	
	Ferenz Diackh	1 S	4	—	4	1	
	Thoman Scherer	½ S	2	—	2	1	
	Gabriel Diackh	½ S	2	—	2	1	
	Lorenz Bernhardt	½ S	2	8	10	7	
	Melchior Kesstl	½ S	2	—	2	1	
	Andre Wendler	½ S	2	2	4	3	
	Thoman Emerich	¼ S	1	3	4	4	
	Leopold Zolner	½ S	2	—	2	1	
	Erhard Püchlmayr	½ S	2	—	2	1	
	Wolf Purger	¼ S	2	½	2½	2	
	Achaz Leininger	½ S	2	1	3	2	
	Janosch Sumer	½ S	4	—	4	1	
	Lorenz Sumer	½ S	2	—	2	1	
	Christoph Salitterer	¼ S	2	—	2	1	
	Pfarrhof			3	5½	8½	5
	Georg Geringer	H	—	1	1	2	
	Caspar Khurz	I	—	1	1	1	
	Peter Gengl	I	—	1	1	1	
	N. Pernauer	I	—	2	2	1	

Ort	Besitzer	Qualität	Viertelweingärten			Parz.-Zahl
			Haus-	Überländ-	zusammen	
	Blasi Merdinger	I	—	1½	1½	1
	Veit Weinkhugl	H	—	2½	2½	2
	Schusterzeche		—	2	2	2
	Bastl Peil	I	—	1½	1½	1
	Erhard Peck	I	—	3	3	1
	Veitl Sibenter	I	—	1	1	1
	Andre Schmidt	H	—	4½	4½	2
	Georg Wallner	I	—	½	½	1
	Mädl Fidler	I	—	2	2	2
	Christoph Khräll	I	—	11½	11½	6
	Michel Schlosser	I	—	1	1	1
	Georg Wanner	H	—	4	4	3
	Veit Tinckhl	H	—	2½	2½	2
	Andre Sprecher	H	—	2	2	1
	Andre Kühnig	H	—	2	2	1
	Ludwig Pruckhner	I	—	1½	1½	1
	Michel Geißler	I	—	1	1	1
	Hans Fierpacher	I	—	2	2	2
	Stefan Fidler	I	—	2	2	2
	N. Trachter	I	—	2	2	1
	Augustin Wachter	I	—	2	2	1
	Peter Ofner	I	—	2	2	2
	Sigmund Hueber	H	—	1½	1½	1
	Hans Maurer	I	—	1½	1½	1
	Sebastian Dösch	I	—	1	1	1
	Georg Pruckhner	I	—	1	1	1
	Andre Hauckh	I	—	1½	1½	2
	Ambrosi Gugler	I	—	1	1	1
	Christoph Schweinberger	I	—	½	½	1
	Jacob Stromayr	I	—	½	½	1
	Ulrich Khirschner	I	—	1	1	1
	Veit Wurmb	I	—	½	½	1
	N. Pämbkhircherin	I	—	2	2	1
	Sigmund Schaunckh	I	—	1	1	1
	Georg Ainhorn	I	—	1	1	1
	Sebastian Bayr	I	—	1	1	1
	Veit Wagner	H	—	2	2	1
	Balthasar Mayr	I	—	1½	1½	1
	Leonhard Schneider	I	—	1	1	1
	Urban Holzers Stiefkinder	I	—	2½	2½	2
	Georg Thaller	I	—	1	1	1
	Caspar Tärzinger	I	—	1	1	1
	Hans Golser	I	—	2	2	1
	Leonhard Widner	I	—	2½	2½	2
	Lorenz Preminger	I	—	1	1	1
	Georg Golser	I	—	1	1	1
	Christoph Tulner	I	—	1½	1½	1
	Zeche		—	7½	7½	9
			313½	224½	538	345

Ort	Besitzer	Viertelweingärten			Parz.-Zahl
		Haus-	Überländ-	zusammen	
<i>Weiden</i>	Stefan Tramlptaw		3	3	3
	Sigmund Schmelzer		1	1	1
	Lorenz Schmidt		1	1	1
	Zeche		3	3	3
			8	8	8
<i>Gols</i>	Gabriel Ortner		2	2	1
	Hans Seidl		2	2	1
	Veit Rusterin		1	1	1
			5	5	3
<i>Jois</i>	Leopold Schnabl		2	2	1
	N. Paträschin		½	½	1
	Bartlmä Lang		1	1	1
	Jacob Mändl		½	½	1
	Jacob Wiener		1	1	1
	Zierfuß Khessl		½	½	1
			5½	5½	6
<i>Nickelsdorf</i>	Thoman Huetflüß		1	1	1
	Peter Stromayr		1	1	1
	Lorenz Wolfart		1	1	1
			3	3	3
<i>Zurndorf</i>	Andre Räbin		2½	2½	2
	Zeche		2	2	1
			4½	4½	3
<i>Illmitz</i>	Blasy Zimer		1	1	1
<i>Tadten</i>	Paul Werezkhi		2	2	1
<i>Gattendorf</i>	Rauscherin (Herrschaft)		2½	2½	1
<i>Kaltenstein</i>	Marx Stolzer		2½	2½	1
<i>Straßommerein</i>	Georg Vischer		½	½	1
<i>Zanegg</i>	Blasy Benes (Wennes)		2½	2½	2
	Georg Hunger		1	1	1
			3½	3½	3
<i>Ung.-Altenburg</i>	Christoph Khnorr		5	5	2
	Philipp Meillinger		2	2	2
	Benedikt Fräßlin		7	7	4
	Sebastian Khleberger		1	1	1
	Kaiser (Herrschaft)		17½	17½	13
			32½	32½	22
<i>Wolfsthal</i>	Elias Rottwitz		19	19	5
<i>Wien</i>	Lorenz Iglßhofer		4	4	1

Ort	Besitzer	Viertelweingärten			Parz.-Zahl
		Haus-	Überländ-	zusammen	
<i>Prellenkirchen</i>	Joachim v. Schönkirchen		5	5	2
<i>Hainburg</i>	Paul Nievergeldt		3	3	1
	Caspar Vogler		2½	2½	2
	Peter Peutl(er)		2	2	2
	Leonhard Hayder		2½	2½	2
	Urban Holzer		1	1	1
	N. Lederer		1	1	1
	Stadtschreiber		1	1	1
			13	13	10
<i>Bruck a. d. L.</i>	Pankraz Perckhmayr		7	7	2
	N. Graimatstetter		4½	4½	1
	Emerich Peheimb		1	1	1
	Hans Hauzinger		5	5	2
	Thoman Kherper		1½	1½	2
	Veit Darr		1	1	1
	Pankraz Schmidls Erben		5½	5½	3
	Stefan Tramplaw		7	7	3
	Lorenz Jacobin		7	7	3
	Leopold Thumbsegger		5	5	3
	Ulrich Khirschner		1	1	1
	Andre Schreiber		2	2	2
	Bartlmä Khramer		1¼	1¼	2
	N. Vaberger		1¾	1¾	1
	Hieronymus Vischer		½	½	1
	N. Falckhenstainer		½	½	1
	Peter Khirchhaimer		1½	1½	2
	N. Wanckher Schuster		2½	2½	1
	Kinder der Fronauerin		1	1	1
	Wolf Thumbsegger		1	1	1
	Paul Fleischhacker		1½	1½	1
	Spital		3	3	1
Benefiziatenhaus		1	1	1	
			63	63	38
Insgesamt:		313½	399	712½	457

Der Weingartenbesitz in Neusiedl verteilte sich somit folgendermaßen:

Besitzkategorie	Viertelweingärten	Anteil (%)
<i>Ortsansässige (Neusiedler)</i>	538	75,50
davon: 104 Sessionalisten		
(incl. Freihöfe)	430	60,35
10 Hofstättler	24	3,37
41 Inwohner	68	9,54
Pfarrhof	8½	1,19
Gemeinde (Zeche)	7½	1,05
<i>Auswärtige</i>	174½	24,49
<i>Inländer</i>	70	9,82
Weiden	8	1,12
Gols	5	0,70
Jois	5½	0,77
Nickelsdorf	3	0,42
Zurndorf	4½	0,63
Illmitz	1	0,14
Tadten	2	0,28
Gattendorf	2	0,28
Kaltenstein	2½	0,35
Straßommerein	½	0,07
Zanegg	3½	0,49
Ungarisch-Altenburg	32½	4,56
<i>Ausländer</i>	104½	14,67
Wolfsthal	19	2,67
Wien	4	0,56
Prellenkirchen	5	0,70
Hainburg	13½	1,89
Bruck a. d. Leitha	63	8,84
Insgesamt:	712½	100,00

Im Vergleich zu anderen Weinbauorten am Neusiedlersee ist festzustellen, daß der Besitzanteil der Ortsansässigen außergewöhnlich hoch ist. Wenn man den Allodialweinbau der Grundherrschaft Ungarisch-Altenburg nicht zum Anteil der Extranei zählt, wie wir es hier getan haben, verschiebt sich das Verhältnis noch mehr zugunsten der Ortsansässigen (87 – 13%). Neben dem ausgedehnten Besitz der Brucker erreichten eigentlich nur die Städte Hainburg und Ungarisch-Altenburg sowie die Grundherrschaft Wolfsthal einen Besitzumfang von nennenswertem Ausmaß. Zweifelsohne muß der Umstand, daß sich rund drei Viertel der Weingartenfläche im Besitze der Neusiedler befanden, als positiver Faktor für die wirtschaftliche Entwicklung der Siedlung gewertet werden, da hiedurch auch der Profit aus dem Weinverkauf — der damals lukrativsten Einnahmequelle — zum Großteil im Marktort verblieb und den bürgerlichen Wohlstand seiner Bewohner förderte.

5. Herrschaftlicher und adeliger Weinbau.

Ein untrügliches Qualitätskriterium für eine Weinbauregion stellte in den vergangenen Jahrhunderten der Umfang des allodialen Besitzes, des grundherrschaftlichen Eigenbaus, dar, ebenso des Besitzes auswärtiger geistlicher und weltlicher Grundherrschaften und adeliger Personen. Diese Besitzkategorie erreichte in Neusiedl ansehnlichen Umfang: Neben den Eigenweingärten der Herrschaft Ungarisch-Altenburg, deren Besitzer der Kaiser war, sind einige benachbarte ungarische und österreichische Grundherrschaften mit z. T. beträchtlichem Besitz hier vertreten. Einige auswärtige Adelige (Heinrich Scornye, Zacharias Wochnitzky) besaßen in Neusiedl selbst Edelhöfe. Elias Rottwitz, Herr von Wolfsthal, war mit 19 Vierteln (ca. 7,3 ha) der größte Weinbautreibende in Neusiedl; er dürfte seinen Besitz während der Zeit seiner Hauptmannschaft über die Kronherrschaft Ungarisch-Altenburg¹² stark ausgeweitet haben. In diese Kategorie fallen auch die Weingärten der z. T. schon vorhin genannten Neusiedler Edelhofbesitzer Wochnitzky, Scornye, Benedikt Zallenbaum, Ferenc, László und Gábor Deák; Wochnitzky besaß seinen Edelhof wahrscheinlich noch aus der Zeit seiner Burghauptmannschaft über Ungarisch-Altenburg,¹³ der Edle Benedikt Zallenbaum war Schwiegersohn des Ofener Kaufmanns Paul Pollyák; dieser hatte schon 1525 in Neusiedl einen fünf Viertelsessionen umfassenden Edelhof besessen. Die drei Träger des Namens Deák waren Beamte, wahrscheinlich im Dienste der Grundherrschaft Ungarisch-Altenburg. Insgesamt erreichte der adelige Weingartenbesitz, der z. T. von der Entrichtung der Abgaben (Neunt, Bergrecht) befreit war, folgenden Umfang:

Besitzer	Viertel = ha		Anteil a. d. Fläche (%)
Elias Rottwitz (Herrschaft Wolfsthal)	19	7,3	2,67
Heinrich Scornye (Edelhof Neusiedl)	18½	7,1	2,60
Kaiser (Herrschaft Ungarisch-Altenburg)	17½	6,7	2,46
Benedikt Zallenbaum (Edelhof Neusiedl)	15½	6	2,17
Zacharias Wochnitzky (Edelhof Neusiedl)	6	2,3	0,84
László Deák (Edelhof Neusiedl)	5½	2,12	0,77
Joachim v. Schönkirchen (Herrschaft Prellenkirchen)	5	1,9	0,70
Ferenc Deák (Edelhof Neusiedl)	4	1,54	0,56
Frau Rauscher (Herrschaft Gattendorf)	2	0,77	0,28
Gábor Deák (Edelhof Neusiedl)	2	0,77	0,28
zusammen:	95	36,57	13,33

12 Rottwitz war vor Erasmus Praun Burghauptmann von Ungarisch-Altenburg (Hofkammerarchiv Wien, Niederösterreichische Herrschaftsakten H 22).

13 Wochnitzky war nach Jakob v. Stamp und vor Elias Rottwitz Burghauptmann (ALT I, S. 291).

6. Bürgerlicher und bäuerlicher Weinbau.

Ungefähr den gleichen Umfang wie der adelige Weinbau — 13% — erreichte der Besitz der Stadtbürger und bürgerlichen Einrichtungen (Spital) von Bruck a. d. L. und Hainburg, dem auch die Weingärten Ungarisch-Altenburger und Neusiedler Beamten (z. B. Dreißiger Khnorr, Khráll) zugerechnet wurden. Der Löwenanteil der Weingartenfläche entfiel jedoch mit rd. 66% auf die kleinbürgerlich-bäuerliche Schichte der Neusiedler Sessionalisten, Hofstättler (Kleinhäusler) und Inwohner, die neben dem Weinbau vor allem im Handwerk und Kleinhandel ihre Nahrung suchte und für die der geringfügige Ackerbau nicht als Lebensgrundlage genügte. Innerhalb der Sessionalisten zeigen sich deutliche Abstufungen: Neben vielen, die nur zur Session gehörige Hausweingärten bewirtschafteten, gab es solche, die auch über z. T. beträchtlichen Überländbesitz verfügten: 46 Sessionshäuser besaßen nur Hausweingärten, 45 hatten auch Überländweingärten; hiebei bleibt unberücksichtigt, daß Neusiedler Bewohner auch in umliegenden Ortschaften Weingärten besitzen konnten. Nach Betriebsgrößenklassen geordnet ergeben sich (unter Einbeziehung der Edelhof-Sessionalisten Scornye, Wochnitzky, Zallenbaum, Ferenc, László und Gábor Deák sowie des im Dreißigsthoft sitzenden Inwohners Khráll) folgende Zahlen für die Neusiedler Weinbaubetriebe:

Betriebe mit Viertel	= ha	Zahl der Betriebe	Besitz (Viertel)	Anteil (%)
½ — 2	0,2 — 0,8	63	91	16,85
2½ — 5½	1 — 2	50	191	35,74
6 — 9½	2,3 — 3,7	26	188	34,82
10 — 18½	3,8 — 7,1	5	68	12,59
		144	538	100,00

Als Produzenten für den Weifernhandel kamen vor allem die beiden letztgenannten Kategorien in Betracht; aus dieser Gesellschaftsschichte setzte sich das Marktpatriziat zusammen, das die Richter- und Geschworenenämter unter sich aufteilte; wenn auch die Edelhofbesitzer und Dreißigstbeamten nur bedingt zu diesem Kreise gezählt werden dürfen, so ist diese Schichte mit etwa 30 Familien im Vergleich zu anderen Weinbauorten am Neusiedlersee außergewöhnlich groß. Dies erklärt die Einschätzung des Marktes Neusiedl als wirtschaftskräftigsten Ort des Komitates Wieselburg durch die Steuerbeamten des Komitates, ebenso die gelegentlichen Bemühungen, ihn zur königlichen Freistadt zu erheben.¹⁴ Im Vergleich zu dem gleichfalls zur Kronherrschaft Ungarisch-Altenburg gehörigen, 1681 in den Rang einer königlichen Freistadt erhobenen Markt Rust hatte Neusiedl ein breiter gestreutes Bürgertum und eine differenziertere Wirtschaftsstruktur aufzuweisen, vor allem ein viel stärker ausgeprägtes Handwerkswesen, auch eine günstigere Verkehrslage. Diese Situation war auch noch im frühen 17. Jhd.

14 Ein solcher Versuch zur Stadterhebung, der für die Stadt den neuen Namen „Francisco-Carolina“ vorsah, scheiterte in den Zwanzigerjahren des 19. Jhdts. nur knapp; erst in österreichischer Zeit (1926) wurde Neusiedl zur Stadt erhoben (ALT I, S. 282 f.).

gegeben: 1632 stellte eine Kommission der Niederösterreichischen Kammer fest, daß die Ortsansässigen in Neusiedl im Durchschnitt jährlich 6—7000 Eimer, in Jois 4000 und in Rust 5500 Eimer lasen.¹⁵

7. Die Fernhandelsquote.

Bei der Schätzung des von Neusiedl im langjährigen Schnitt in den Weinhandel bzw. Fernhandel gelangten Weines müssen mehrere Momente beachtet werden: a) Die Gesamtweinproduktion und b) der Eigenverbrauch des Marktes. Die Gesamtweinproduktion des Gebirges kann nach dem oben erwähnten Durchschnittsertrag von ca. $\frac{3}{4}$ Eimer pro Pfund (dies entspricht etwa 13,5 Eimer pro Viertel oder einem Hektarertrag von ca. 20 hl) mit rund 9—10.000 Preßburger Eimer oder 5000—5500 hl ermittelt werden; hievon entfielen auf die Ortsansässigen von Neusiedl rd. 7000 Eimer; die von den Beamten der Niederösterreichischen Kammer 1632 angegebenen Durchschnittswerte stimmen daher ziemlich genau. Der Eigenverbrauch des Marktes Neusiedl kann im Vergleich zu den benachbarten Herrschaften Forchtenstein und Eisenstadt annähernd ermittelt werden: Dort läßt sich aus den Eingängen des „Taz-Gefälles“ (der Alkoholsteuer) für den Zeitraum 16./17. Jhd. ein pro Kopf-Weinkonsum von 120—140 Liter im Jahr errechnen;¹⁶ dieser Ansatz kann ohne Scheu auf Neusiedl übertragen werden, man wird sogar annehmen dürfen, daß wegen des stärkeren Handels und Verkehrs in Neusiedl der Weinkonsum etwas höher lag, weil hier viel mehr Fremde durchreisten. Wenn wir die Wohnbevölkerung eines Hauses des großen Marktortes mit rd. 10 Personen annehmen,¹⁷ kommen wir bei einer Häuserzahl von rd. 100 auf einen örtlichen Weinverbrauch von etwa 1200—1400 Hektoliter oder 20—30% der Produktion. Für den Handel blieb daher den Neusiedlern eine Quote von rd. 3500—4500 hl, die in mengenmäßig günstigen Jahren beträchtlich überschritten, in den häufigen Jahren von Mißernten auch unterschritten wurde. Von dieser Handelsquote gelangte nur ein Teil über die „untere Straße“ (über Preßburg) bzw. die „obere Straße“ (über Fischamend zur Donaufähre bzw. über Wien - Taborbrücke) in den Fernhandel in die Oberländer Schlesien, Böhmen, Mähren und Polen; ein Teil wurde in die weinbaulosen Gemeinden des Heidbodens, der Großen und Kleinen Schütt, des Szigetköz, der Raabau und in andere Gegenden Niederrungarns verkauft, ein Teil gelangte sicherlich auch als Kaufwein der Brucker und Hainburger Bürger unter dem Titel „Eigenbau“ illegal nach Österreich und fand von hier aus seinen Weg nach Westen bis nach Bayern, gemeinsam mit dem von den Österreichern zurecht über die Landesgrenze geführten Eigenbauwein.

15 Prickler, Weinfernhandel S. 507.

16 H. Prickler, Die doppelte Zapfenmaß in den kaiserlichen Herrschaften Forchtenstein und Eisenstadt im 16. und 17. Jahrhundert. — Burgenländische Heimatblätter 42 (Eisenstadt 1980), S. 129 ff.

17 Diese die Norm etwas übersteigende Zahl begründet sich mit der großen Zahl von Tagelöhnern, die während der Saisonarbeiten im Weinbau (Hauen, Grünarbeit) zeitweilig im Markte wohnte; im Laufe des Jahres schwankte sicherlich die Bevölkerungszahl beträchtlich (etwa zwischen 600 und 1300).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [53](#)

Autor(en)/Author(s): Prickler Harald

Artikel/Article: [Der Weinbau von Neusiedl am See im Jahre 1565. Ein soziographischer Versuch 161-186](#)